

sich bei der Teilung des väterlichen Erbes. Der eine errichtete darum später für den verstorbenen Bruder den Bildstock. Nach der Sage aber geht dort immer noch im weißen Hemd „der Bonett“ um. Er führt die Leute an der Wegkreuzung in die Irre, verfolgt sie und springt ihnen sogar auf den Rücken<sup>1)</sup>.

Wenn wir weiter wandernd wieder ins Tal hinabsteigen, so stoßen wir bei **W i t t i c h e n** unter dem „Burgfelsen“ zuerst auf einen schlichten Bildstock, und wenn wir nicht den Windungen der neuen Straße folgen, sondern den alten Weg über die Höhe gehen und aus dem Hohlweg heraustreten, gerade auf der Grenze zwischen **K a l t b r u n n** und **B e r g z e l l**, auf einen zweiten Bildstock, der sowohl hinsichtlich der Gliederung wie in der Bearbeitung ein wirklich schönes Stück darstellt (Bild 7). Auf einem kräftigen, vierkantigen Sockel erhebt sich ein zweiteiliger, in seinem oberen Teil sich langsam verzügender Stamm. Ein gut profiliertes Kapitell führt über zu einem einfachen, länglichen Bildhaus mit halbrunder Nische. In der Bildnische steht eine schöne Sebastiansfigur. Reiches Ornament schmückt Stamm und Bildhaus (Kreuz, Rosetten, flammendes Herz, Blumen, Rebenranken, Marienmonogramm usw.). Schlicht und voll ruhiger Würde, ganz eins mit der Landschaft, steilt der Bildstock vor dem lichten Wald am Hang empor. Nach der Inschrift am Sockel hat ein Sebastian Armbruster 1818 ihn seinem Namenspatron erstellt und bittet diesen um seine Fürbitte (S. Sebastian bit bei Gott in alen unseren Anliegen fir uns arme Sünder).

Es ist dieser Bildstock ein schönes Gegenstück zu dem schon behandelten Wendelinusbildstock beim Lindenbauernhof, Halbmeil. Der hl. Sebastian, der Pestheilige, vielleicht auch Schützer vor sonstigen Seuchen, wurde ja im alemannischen Gebiet viel verehrt. Als Nebenpatron der Kirche in Schapbach wurde er schon früher erwähnt. Auch die besonders alte Pfarrei Ruzbach im Renchtal, der früher Oberkirch, Oppenau und Ebersweier eingepfarrt waren, ist St. Sebastian geweiht<sup>2)</sup>. In Kaltbrunn mag er aber besonders volkstümlich gewesen sein, wird doch schon 1501 in dem Zinken Roßberg eine Sebastianskapelle genannt<sup>3)</sup>. Es ist darum verständlich, daß man diesem beliebten Fürbitter bei Gott auch eigene Bildstöcke erstellt hat.

Wo die alte Straße dann wieder auf die neue stößt, sitzt rechts in einer Stützmauer ein einfacher Bildstock mit bauchigem Stamm, in der Form dem kleinen Bildstöckchen in Wildschapbach verwandt, gestiftet

<sup>1)</sup> Näheres kann man nachlesen bei J. J. Hoffmann, Trachten, Sitten ..., S. 91/92.

<sup>2)</sup> Wingenroth, S. 266.

<sup>3)</sup> Wingenroth, S. 623, „in villa Kaltbronnen capella in honore beatissimae virginis Mariae et S. Sebastiani ecclesiae in villa Roßberg annexa 1501“.